

Wir gratulieren im Oktober:

1.10. Elisabeth Stendel	zum 77. Geb.
2.10. Heinz-Günter Tanger	zum 74. Geb.
3.10. Hildegard Selzner	zum 74. Geb.
8.10. Paul-W. v.d. Schulenburg	zum 69. Geb.
11.10. Friedrich Kuffky	zum 83. Geb.
16.10. Lisa Schuppe	zum 81. Geb.
16.10. Ingeborg Schültke	zum 67. Geb.
18.10. Hermann Andreas	zum 86. Geb.
27.10. Horst Gottschling	zum 65. Geb.

**Im November gratulieren wir:**

5.11. Günter Dreissig	zum 68. Geb.
7.11. Bruno Gaida	zum 86. Geb.
9.11. Helga Sperling	zum 67. Geb.
10.11. Anneliese Raddatz	zum 70. Geb.
10.11. Christa Pollex	zum 66. Geb.
15.11. Helmut Kleinecke	zum 79. Geb.
19.11. Gustav Schulz	zum 86. Geb.
20.11. Karl-Heinz Gebert	zum 73. Geb.
23.11. Arno Heuer	zum 77. Geb.
23.11. Anton Klinger	zum 71. Geb.
25.11. Walter Schulz	zum 71. Geb.
25.11. Anneliese Jäger	zum 69. Geb.
26.11. Werner Eckardt	zum 76. Geb.
29.11. Fritz Süßmilch	zum 71. Geb.

Wir gratulieren auch allen Jubilaren, die hier nicht genannt wurden! Wir wünschen frohe Stunden, viel Freude, Gesundheit und Zufriedenheit.

.....

Herausgeber: Flecken Apenburg
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvelie Pross,
 Hildegard Klinger, Uta Schröder,
 Günter Schröder, Brigitte Flach, Barbara Exner
 Anschrift: G. Schröder, Wendkoken 1, 38486 Apenburg
 Internet: Marcus Baumgarten, www.Apenburg.de
 Druck: Druckwerkstatt Regenbogenhof, Torsten Schleinschock,
 Jeggeleben, Tel.: 039009 / 50066

Apenburg aktuell

36.Ausgabe

Oktober / November 2005

- Zur Straßenreinigungssatzung der Verwaltungsgemeinschaft
- Erdgas aus Apenburg – endgültig vorbei
- Gustav Nagel war auch in Apenburg!
- Schmuggler und Grenzjäger rund um Apenburg
- Die 1. Klasse – aller Anfang ist schwer
- Von Apenburg in die Welt – Auswanderer für immer oder kurz
- Das Burgfest 2005 – ein voller Erfolg!
- So wurde in Apenburg gewählt
- Schlau, wie ein Fuchs – Jagdgeschichte von Jürgen Ulrich



Das Lernen in der 1. Klasse macht Spaß

Straßenreinigungssatzung der Verwaltungsgemeinschaft Beetzendorf – Diesdorf

Diese Satzung über die Straßenreinigung und den Winterdienst wurde von 21 Gemeinden der 25 Gemeinden starken VG am 20. 06. 05 beschlossen und damit verabschiedet und trat somit nach der Veröffentlichung im Amtsblatt des Altmarkkreises Salzwedel am 21.07.05 in Kraft. Da der Gemeinderat zuvor einen Beschluss zur Übertragung an die VG Beetzendorf – Diesdorf gefasst hat. Sie gilt somit auch für die Gemeinde Apenburg.

Da es in der Gemeinde einen Grundstückseigentümer gibt , der einen Antrag auf die Befreiung von der Straßenreinigungspflicht an die VG gestellt hat, welchem seitens des Ordnungsamtes nicht zugestimmt wurde, gibt mir das den Anlass, auf einen Paragraphen mit seinen Absätzen hinzuweisen.

In § 1 (Allgemeines), Absatz (1) heißt es :
Den Eigentümern wird innerhalb der geschlossenen Ortslage an allen öffentlichen Straßen und außerhalb der geschlossenen Ortslage an allen öffentlichen Straßen / Straßenabschnitten ,die an bebaute Grundstücke angrenzen, die Reinigung der öffentlichen Straße einschließlich Winterdienst auferlegt.

Absatz (2)
Zu den Straßen im Sinne des Absatzes (1) gehören die öffentlichen Straßen, Wege und Plätze einschließlich der Fahrbahnen, Gehwege, Parkspuren, Grün-, Trenn -, Seiten- und Sicherheitsstreifen ohne Rücksicht darauf, ob und wie die einzelnen Straßenteile befestigt sind. Gehwege im straßenrechtlichen Sinne sind auch Wege, die nach Breite oder Ausbau nicht nur von Anliegern oder nur in Ausnahmefällen befahren werden dürfen und die als Anbindung zu einer Fahrstraße die Erschließung der angrenzenden Wohngrundstücke gewährleisten (Wohnwege). Die Reinigungspflicht der Eigentümer der angrenzenden Grundstücke erstreckt sich bis zur Straßenmitte, bei Eckgrundstücken bis zum Kreuzungspunkt der Mittellinie der Fahrbahn, jedoch für die ganze Straßenbreite der Kreuzungs – und Einmündungsbereiche , soweit die Reinigungspflicht nur für Grundstückseigentümer auf einer Seite besteht .

Absatz (3)
Die Reinigungspflicht einschließlich Winterdienst obliegt auch den Eigentümern solcher Grundstücke, die durch einen Straßengra – ben, einen Grünstreifen, eine Stützmauer, eine Böschung, einen Trenn -, Seiten – oder Sicherheitsstreifen oder in ähnlicher Weise von der Straße getrennt sind. Dieses gilt jedoch nicht, wenn das Grundstück von der Straße durch einen Geländestreifen getrennt ist , der weder dem öffentlichen Verkehr gewidmet noch Bestandteil der Straße ist .

Dieses zu den rechtlichen Bedingungen aus der Satzung.

Ein Problem für die Eigentümer von Grundstücken oder Nutzer (Mieter oder Pächter) besteht darin:
Wohin mit dem Schnittgut oder Laub, wenn man keine eigene Kompostierstelle hat ?
Hier bietet die Gemeinde auf eigenem Waldboden (Standort – Schießstand) einen Platz an, dieses Gut kontrolliert zu entsorgen. Der Transport muss dabei selbständig erledigt werden. Absprachen hierzu sind während der Öffnungszeiten des Gemeindebüros zu führen .
Eine Anfrage beim Umweltamt des Landkreises zur Bereitstellung eines Containers für Schnittgut und Laub, wie es zum Beispiel in der Stadt Klötze gehandhabt wird , ist abgewiesen worden.
Die Gemeinde wird diesbezüglich ein ordnungsgemäßes Anschreiben an das Landratsamt in Salzwedel senden. Darauf wird es ja dann ein Antwortschreiben geben. Alle Bewohner von Apenburg und den beiden Ortsteilen bezahlen an den Landkreis ihre Müllgebühren und sollten ebenfalls einen Anspruch auf die Entsorgung von Schnittgut und Laub haben.
Ich möchte darauf hinweisen, dass der Baumschnitt an den Straßen eine Angelegenheit der Gemeinde ist. Dennoch handeln einzelne Bürger in Eigeninitiative. Dafür möchte ich mich auf diesem Wege herzlich bedanken und hoffe, dass diese in Zukunft nicht nachlassen .

Ihr Bürgermeister
Udo Selzner

Das Burgfest – auch 2005 ein voller Erfolg !

Das Burgfest kann wohl auch in diesem Jahr als Erfolg gewertet werden. Die Ritterspiele fanden am Sonnabend bei Kindern und ihren Eltern



großes Interesse. Da konnte man sich so richtig betätigen und Geschick, Kraft, Mut und andere „ritterliche Tugenden“ beweisen.

Immer mehr große und kleine Besucher kommen in geliehenen oder sogar selbst angefertigten Kostümen zum Fest. Das trägt wesentlich zum besonderen Charakter dieser Veranstaltung bei. Deshalb wurden zu Recht einige Jungen und Mädchen ausgezeichnet und zum

Burgfräulein ernannt oder gar zum Ritter von Apenburg geschlagen. Vielleicht könnte man sich im nächsten Jahr auch mal unter den Erwachsenen umsehen und die echten Hingucker auszeichnen?



Besonders gefiel den Besuchern, darunter auch etwa 50 Nachkommen der Familie Apenburg, dass an beiden Tagen auf der Bühne oder auf dem Platz immer etwas los war. Sehr interessant war es auch, den Handwerkern bei der Arbeit zuzusehen oder die Schwertkämpfe der Ritter zu beobachten.

Daneben bot sich auch reichlich Gelegenheit, mit lange nicht gesehenen Schulkameraden oder alten Bekannten zu klönen und Informationen über Familie oder Beruf auszutauschen.

Allmählich hat das Apenburger Burgfest einen so guten Namen, dass trotz der gleichzeitig an anderen Orten stattfindenden Feste mehr als 2000 Besucher aus Apenburg sowie aus näherer und weiterer Umgebung kamen.



Das Flair des mittelalterlichen Treibens, die gute und stilgerechte Versorgung und das Fehlen moderner Billig-Textil-Stände geben dem Apenburger Fest seinen besonderen Reiz.

Wer sich das Erlebnis entgehen ließ, hat echt etwas verpasst!

Wir wollen nicht vergessen, dass so ein Fest nur mit sehr engagierten Organisatoren erfolgreich sein kann. Andreas Schwieger, seiner Familie, der AG „Alte Burg“ sowie den beteiligten Vereinen gebührt deshalb besonderer Dank!

Günter Schröder

Erste Erfahrungen in der Schule



Die ABC-Schützen wurden am 27. August feierlich eingeschult. Es war für die Kinder, ihre Eltern und Gäste ein ganz wichtiger Tag.

Am Montag darauf begann der Ernst des Lebens und Lernens in der Schule. Vieles musste erst einmal kennen gelernt werden. So machten die Schulanfänger beim Rundgang durch die Schule einen „Antrittsbesuch“ in den Klassen 2,3 und 4. Die dritte Klasse sang ihnen sogar ein Begrüßungslied. Wenige Tage später versuchten die Mädchen und Jungen bereits, das störrische Schreibgerät zu beherrschen



und einige Vorübungen für das Schreiben zu bewältigen. Manchmal musste die Zunge noch helfen, doch es ging schon ganz gut.

Die Klassenlehrerin Frau Milde ist sehr optimistisch, dass sich aus der noch etwas kribbeligen Rasselbande mit Hilfe der Kolleginnen und der Eltern eine fleißige Klasse mit guten Lernergebnissen erziehen lässt.

Neuer Sandkasten auf dem Schulhof

Das war eine willkommene Überraschung, als zu Beginn des Schuljahres Herr Wöllmann mit seinen Leuten zur Schule kam und einen schönen Sandkasten für die Grundschüler aufbaute. Besonders die Schulanfänger freuten sich darüber, erinnerte dieses Spielgerät



doch noch ein wenig an die vergangene Zeit in der Kita..

Schließlich kam am 15. September Herr Schäfer

noch mit dem Bagger und brachte frischen Sand.

Nun wird in den Pausen eifrig gebuddelt. Bei dem schönen Herbstwetter ist der Sandkasten voll ausgelastet.

Nochmals vielen Dank an die Sponsoren!

So wurde in Apenburg gewählt:

Am 18. September hatten die Bürger wieder einmal die Wahl – für den Bundestag. Es gab vorher viele Diskussionen und hinterher ein Hin und Her um die Regierungsbildung.

Die Apenburger wird auch interessieren, wie in unserem Ort gewählt wurde. Im Vergleich zur Wahl vor drei Jahren war folgendes interessant: Die Zahl der Wahlberechtigten ging in den drei Jahren von 767 auf 747 zurück. Die Zahl der Briefwähler stieg von 27 auf 43 und so konnte der Wahlvorstand auf das Kommen von 704 Wählern hoffen. Da 100% Teilnahme schon lange in das Reich der Träume gehört, orientierte man sich an den 501 Wählern von 2002.

Schließlich kamen mit 506 Wählern ein paar mehr als vor drei Jahren. Die Auszählung verlief problemlos, so dass etwa 18³⁰ Uhr unser Ergebnis feststand.

Die Personenwahl gewann in diesem Jahr Dr. Jordan (CDU) mit 33,9 % der gültigen Erststimmen vor M. Mühlstein (SPD) mit 30,9 % und K. Kunert (Linke) mit 26,3 %.

Wie die Parteienstimmen (Zweitstimmen) sich verteilten, ist aus der Tabelle zu entnehmen. Alle Ergebnisse sind ohne die Briefwahl zu verstehen, die für die ganze Altmark in Stendal ausgezählt wurde.

		2002		2005	
Wahlberechtigte insgesamt		767		747	
Wähler auf Wahlschein		27		43	
mögliche Wähler am Wahltag		740		704	
zur Wahl kamen		501	67,7%	506	71,9%
ungült. Stimmen		6		5	
gültige Stimmen		495		501	
SPD	% d. gült. Stimm.	223	45,1	166	33,1
CDU	% d. gült. Stimm.	138	27,9	138	27,5
Die Linke /PDS	% d. gült. Stimm.	70	14,1	136	26,95
FDP	% d. gült. Stimm.	42	8,5	29	5,79
Grüne	% d. gült. Stimm.	8	1,6	17	3,39
andere	% d. gült. Stimm.	14	2,8	15	2,99

Nach unserem Ergebnis wäre also auch keine „regierungsfähige Mehrheit“ heraus gekommen. Die FDP wäre knapp und die Grünen gar nicht in das Parlament gekommen. Damit gäbe es wesentlich weniger Möglichkeiten, den „Wählerwillen“ im nachhinein zu interpretieren.

G. Schröder

Hallo Apenburger!

Mir ist in letzter Zeit mehrmals zugetragen worden, dass einige Apenburger Probleme mit dem durch mein Unternehmen verursachten Lärm haben. Leider wurde ich nicht persönlich angesprochen, um eine Stellungnahme dazu abzugeben, darum wende ich mich jetzt an alle Apenburger. Wie in Apenburg aktuell Nr. 32 dargestellt, werden in meinem Betrieb Kunststoffe zerkleinert und der Wiederverwendung zugeführt. Manche Aufträge erfordern auch das Arbeiten im Freien. Vorwiegend handelt es sich dabei um die Vorzerkleinerung der Kunststoffe, um sie anschließend vermahlen zu können.

In erster Linie bin ich bestrebt, im Interesse meiner Mitarbeiter und meiner Firma alle anfallenden Arbeiten in der Halle zu verrichten. Die Gesundheit steht an oberster Stelle und einen Ausfall von Mitarbeitern wünscht sich kein Arbeitgeber.

Noch bin ich nicht in der Lage, mir die Arbeit auszusuchen zu können. Darum gibt es auch mal Aufträge, die den Einsatz von Kreis- und Kettensäge zur Vorzerkleinerung verlangen.



Den Lärm werde ich versuchen, so gering wie möglich zu halten, doch er ist nicht immer vermeidbar. Als erste Maßnahme zur Lärminderung wurde die Kreissäge, die den meisten Lärm verursacht, in die Halle gestellt. An die Vorgaben, die in meiner Betriebsgenehmigung verankert sind, halte ich mich strikt. Dazu kommt noch, dass meine Arbeitszeiten von 7.30 bis 15.30 Uhr im Rahmen der normalen Tageszeiten liegen.

Außerdem möchte ich darauf hinweisen, dass sich mein Betrieb im Gewerbemischgebiet befindet und die Richtlinien hierfür eingehalten werden. Für die Zukunft ist noch ein Hallenbau geplant, der zusätzlich Geräusche mindert, nur der muss erst einmal erwirtschaftet werden.

Wenn Sie Fragen haben sollten, stehe ich Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß

Frank Patemann

<<<<<<<< **Aus der Kirchengemeinde** >>>>>>>>

Ich grüße Sie als Leser von „Apenburg Aktuell“, als Menschen, die sich für Vergangenes ebenso interessieren wie für Gegenwärtiges und manchmal auch wissen möchten, was zukünftig sein wird.

Es hat sich wohl schon herumgesprochen, dass meine Zeit als Pfarrer in Apenburg zu Ende geht. Der 31.12.2005 ist mein letzter offizieller Arbeitstag. Danach beginnt der Teil der sogenannten Altersteilzeit, in der ich nichts mehr tun muss, aber ich behalte alle Rechte, die in der Ordination begründet sind, d.h. ich bin nicht mehr Inhaber einer Pfarrstelle, kann aber noch Dienst tun, wenn ich gebraucht werde.

Es hat sich sicher auch herumgesprochen, dass wir, d.h. meine Frau, meine Mutter und ich nach Gardelegen ziehen werden.

Wie geht es aber mit der Pfarrstelle Apenburg weiter? Sie bleibt mit dem Kirchspiel Winterfeld verbunden. Nach dem Kirchenrecht ist die Pfarrstelle „ausgeschrieben“ (Veröffentlichung einer Stellenanzeige) worden, d.h. Pfarrer/innen können sich um die Pfarrstelle bewerben. Dann beginnt das Besetzungsverfahren indem die Bewerber der Gemeinde vorgestellt werden. Wenn sich alle Bewerber vorgestellt haben, gibt es zwei Möglichkeiten, die abwechselnd angewandt werden:

- Die Kirchenleitung unserer Kirchenprovinz in Magdeburg beruft den neuen/die neue Pfarrer/in, nachdem sie die Meinung der örtlichen Gemeindeglieder gehört hat.
- Die Gemeindeglieder wählen die/den neue/n Pfarrer/in.

Da ich damals von der Kirchenleitung berufen wurde, haben diesmal die Gemeindeglieder der Kirchengemeinde Apenburg und des Kirchspiels Winterfeld die Wahl.

Soweit ich informiert bin, gibt es bislang leider nur einen Bewerber und die Bewerbungsfrist ist abgelaufen. Der Bewerber stellt sich am 23. Oktober um 9.30 Uhr den Gemeinden in einem Gottesdienst in der Apenburger Kirche vor. Zu diesem Gottesdienst sind alle Gemeindeglieder und Interessierte herzlich eingeladen. Bitte lassen Sie sich das nicht entgehen, auch wenn Sie sonst nicht oft den Gottesdienst besuchen.

Nach der Vorstellung im Gottesdienst gibt es eine Befragung des Bewerbers durch die Gemeindeglieder, die mit einer Wahl endet. Da es nur diesen einen Bewerber gibt, ist die Hürde für eine Nichtwahl sehr hoch: Die „Lehre“ oder der „Lebenswandel“ müssten Anlass zur Ablehnung geben. Nach gesetzlich festgelegten Einspruchsfristen gilt die Wahl. Mit der Einführung, die später in einem Gottesdienst durch den Propst aus Stendal oder den Superintendenten aus Salzwedel vorgenommen werden wird, ist die Pfarrstelle dann wieder besetzt.

=====

In diesem Zusammenhang kann ich auch schon mitteilen, dass der Gottesdienst, in dem ich als Pfarrer aus der Pfarrstelle Apenburg/Winterfeld verabschiedet werde, für den 15. Januar 2006 vorgesehen ist.

R. Flach, Pfarrer

.....

:::: Ter mine :::: Ter mine :::: Ter mine :::: Ter mine :::: Ter mine ::::

- **2. Oktober, 10.15 Uhr, Erntedankfestgottesdienst**
Über Hilfe beim Schmücken der Kirche (Sonnabendnachmittag) oder über Obst und Gemüsegaben freuen wir uns sehr. Die Kollekte wird in diesem Gottesdienst für „Brot für die Welt“ gesammelt. Die Rumänienhilfe bittet wieder vor allem um Lebensmittelpakete und Geldspenden für deren Transport. Beachten Sie dazu bitte die Veröffentlichungen in der Zeitung.
- Am **9. Oktober** findet um **16.00 Uhr** ein **Chorkonzert** in der Kirche statt. Es singen ein **Kosakenchor** und die Apenburger „**Liedertafel**“. Denken Sie daran, dass Sie beim Erwerb einer Karte im Vorverkauf bares Geld sparen!
- **23.10. 9.30 Uhr** Gottesdienst mit dem Bewerber um die Pfarrstelle Apenburg/Winterfeld.
- Für Sonntag, den **16. Oktober**, ist die Feier der **Goldenen Konfirmation** geplant. Eigentlich ist die Anmeldefrist abgelaufen, aber vielleicht melden sich ganz, ganz rasch noch einige Unentschlossene....
- **20. November, 14.00 Uhr** Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl zum **Ewigkeits- oder Totensonntag**, gegen **15.15 Uhr Andacht auf dem Friedhof** mit Gedenken an die Verstorbenen des letzten Kirchenjahres.

Moto Cross - Ein tolles Rennwochenende liegt hinter uns!

Am 20. und 21. August wurde es wieder einmal laut auf unserer Rennstrecke – ein Lauf zur Landesmeisterschaft Sachsen Anhalt wurde bei uns ausgetragen.

Insgesamt 210 Fahrer aus 4 Bundesländern traten zum Start an – von der Insel Rügen bis aus Deutsch - Drehna (Sachsen) kamen die Akteure mit ihren Helfern angereist.

Alle freuten sich über die toll vorbereitete Rennstrecke, über das wunderschöne Wetter und die gute Organisation.

Eine ganz besondere Attraktion und eine Neuheit für unseren Verein war der Start der Quadfahrer. Ein tolles Rennen mit einer enormen Lautstärke und irren Überholmanövern boten die vierrädrigen Gefährte.



Etwa 1600 Zuschauer feuerten die tollkühnen Fahrer während der zwei Tage an. Auch die Kinder fühlten sich wohl – eine riesige Hüpfburg vertrieb ihnen die Zeit.

Mit gutem Essen, Eis oder einem Bier kam das leibliche Wohl der Zuschauer auch nicht zu kurz. Besonders froh waren wir als Veranstalter, dass außer kleinen Verletzungen kein schwerer Unfall zu beklagen war. Alles klappte – alle waren gut gelaunt – alle waren voll des Lobes! Dies konnte nur durch die unermüdliche Arbeit vieler, vieler Helfer so gut klappen. An dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank an all unsere Helfer und Unterstützer.

Wir sind stolz auf unsere Rennstrecke, das Ansehen und die Beliebtheit in der Moto-Cross-Szene.

Bis zum Rennen im nächsten Jahr - wir freuen uns drauf !! UA XäÇÜ

Hier mal wieder ein Rezeptvorschlag:

Schwedische Apfeltorte

Boden: 2 Eier

100 g Zucker

2 EL Öl

130 g Mehl

1/2 Backp.

10-15 Min.
bei 200°
backen

Belag:

6-8 gerasp. Äpfel

1 Tasse Zucker

mit ganz wenig
Wasser aufkochen

aus 1 Tasse Apfelsaft,

2 Eigelb,

1 Vani-Pudding

Pudding
kochen u.
unter die
heiße Apfel-
masse rühren.

Alles auf den Törtchenboden streichen.

Nach dem Abkühlen Sahne und

Schokoraspeln obenauf.

Hier eine kleine Bildnachlese vom Waldbadfest

(Fotos von Peter Kintzel)



Vom Brett wurden tolle Sprünge gewagt.



Im großen Zelt war Platz zum Spielen, Zuhören, zum Schauen und Vorführen.
Auf der Wiese und im Wasser konnte man sich zeigen und aktiv sein.



Schlau, wie ein Fuchs

16

von Jürgen Ulrich

Natürlich hatten die Jagdgenossenschaftsmitglieder Frust und sie waren zu recht sauer darüber, dass Meister Reinecke ihnen die Hühner und Entenbestände reduzierte. Sogar zwei prächtige Truthähne waren Opfer seiner nächtlichen Raubzüge geworden.

Als man mich über diese Schandtaten in Kenntnis setzte, gab es für mich keinen Zweifel, dass das Böse nur vom Mutterbau in der Schweineweide kommen konnte. Mir war bekannt, dass sich dort Fuchsnachwuchs eingestellt hatte.

Mit meinem Rauhaarteckel zog ich einen Tag nach der Information, bewaffnet mit einer Doppelflinte und der festen Absicht, diese auch zu benutzen, zum besagten Mutterbau.

Mein Teckel, leider etwas übergewichtig und für die Bauarbeit ein wenig zu groß geraten, bemühte sich leidenschaftlich und ausdauernd, in den Wurfkessel unter der Erde zu gelangen. Da zu allem Übel die Fähe auch noch in dem Bau steckte und ich in der Aufregung vergessen hatte, einen Spaten mitzunehmen, beschloss ich, das Unterfangen zu unterbrechen und nutzte die erstbeste Gelegenheit, den Teckel vom Bau zu entfernen.

Und dann musste alles sehr schnell gehen. Ich glättete alle Ein- und Ausgänge des Baues und legte einige von mir benutzte Gegenstände davor, in der Hoffnung, die Füchsin und das ganze Geheck im Bau zu binden.

Zwei Stunden später war ich wieder am Ort des Geschehens, - Spaten in der Hand, Hund an der Leine und vollkommen davon überzeugt, dass ich die Angelegenheit zu Ende bringen würde.

Nach wenigen Minuten war mir klar: Der Bau war leer. Die Fähe hatte ihre Welpen irgendwo hin in ein anderes Versteck in Sicherheit gebracht.

Am nächsten Morgen wollte ich mir ein genaueres Bild vom Vortage machen und inspizierte die Umgebung des verlassenen Baues. An einer sonnenüberfluteten Waldwiese standen drei knorrige Kopfweiden, schräg und hohl, aber mit einem gesunden dichten



Austrieb an den Köpfen.

Auf einer dieser Weiden saß krächzend und schimpfend ein Eichelhäher, auf der zweiten warnte eine Drossel. Das Interesse der beiden Waldpolizisten galt der hohlen schrägen Weide, auf deren Kopf in drei Meter Höhe drei Fuchswelpen saßen, die jede meiner Bewegungen mit neugierigen Blicken verfolgten.

Ende gut, alles gut. Ich hatte weder Hund noch Flinte bei mir und ich glaube, es war gut so.

Den geschädigten Bauern habe ich später erzählt, dass die Aufgabe von mir erfolgreich gelöst worden sei. Heute, nach so vielen Jahren, bekenne ich mich zu dieser Notlüge, denn schließlich hatte es nach dieser Aktion auch keine weiteren Vorkommnisse in Sachen Hühnerdiebstahl gegeben



Ein schlauer Fuchs, das wissen alle,
geht äußerst selten in die Falle.
Die Menschen haben unverzagt
das arme Tier ständig bejagt.

Doch auch mit großen Hundemeuten
lässt Reinecke sich kaum erbeuten.
Und wer da glaubt, dass man ihn fängt ---
Es kommt meist anders, als man denkt.

17

Dies und das...

Unachtsamkeit, Dummheit oder Boshaftigkeit?

Da hat jemand seinen Schutt und Unrat in Löcher des Weges zur Horst abgelagert. Unter dem Vorwand, etwas Gutes zu tun, lud er allerdings einiges mit ab, was dort absolut nicht hingehört. Ein Bürger sammelte den auf dem Bild zu sehenden Schrott vom Weg. Schrauben, Nägel, Blechbeschläge und ähnliche Dinge gehören ganz gewiss nicht in die Schlaglöcher. Vielleicht sollte mancher mal darüber nachdenken, welchen Schaden sein Tun anrichtet.



Anderen den Dreck nachzuräumen, ist gewiss nicht die Aufgabe der Gemeinde. Trotzdem lassen es manche darauf ankommen. Das Grundstück Vorderstraße (Glupes Erben) machte gerade zum Burgfest einen besonders verwahrlosten Eindruck. Die Birken auf dem Fußweg sind bald einen Meter hoch. Die Versuche, das zu ändern, scheiterten leider am fehlenden Arbeitswillen.



Es gibt durchaus noch andere Grundstücke, vor denen das Unkraut nicht die Hacke fürchten muss. In gewisser Weise wird damit auch die Arbeit der vielen Bürger abgewertet, die vor ihrem Haus oder Garten stets Ordnung halten. Früher ging der Gendarm am Wochenende durch das Dorf und ermahnte die Säumigen, heute ist der Rat oder das Bürgermeisteramt mit konkreten Maßnahmen in der Pflicht – im Interesse des guten Eindrucks, den unsere Gemeinde bei Gästen und Durchreisenden hinterlässt.

Wieder in Internet!

Einige Internetnutzer haben es bereits bemerkt: Seit Mitte September ist Apenburg aktuell unter www.Apenburg.de wieder im Internet zu finden. Wir freuen uns sehr darüber, dass Marcus Baumgarten sich wieder die Mühe macht, die Artikel für das Netz aufzubereiten. Mit dem Neueinstieg hat er eine andere Form der Darstellung gewählt. Die aktuelle Ausgabe erscheint in der Rubrik „Aktuelle Nachrichten“. Danach wandern die Artikel in bestimmte Rubriken, damit sie später besser zu finden sind, z.B. Geschichte, Vereine, Firmen usw. Die Nutzer können die einzelnen Artikel mit einem bis zu fünf Sternen bewerten. Außerdem ist durch einen Zugriffszähler zu sehen, wie oft der Artikel bereits aufgerufen wurde. Im Gästebuch kann der Besucher der Seiten seine Meinung äußern. Wir als Redaktion sind sehr an diesen Rückmeldungen interessiert, um Hinweise zur Verbesserung unserer Zeitung zu bekommen.

URAL KOSAKEN CHOR in Apenburg



Am Sonntag, dem 9. Oktober, gastiert der **URAL KOSAKEN CHOR** unter Mitwirkung der „Liedertafel 1837“ Apenburg e.V. **in der Apenburger Kirche.** Beginn: 16⁰⁰ Uhr

Karten gibt es im Vorverkauf :

- im Körber Center Apenburg u. Winterfeld,
- in der Gemeindeverwaltung Apenburg,
- im Ev. Pfarramt Apenburg

Eintrittspreise im Vorverkauf: 14,- / 10,- Euro,
an der Abendkasse: 15,- / 11,- Euro

Ein **Schlüsselbund** mit diversen Schlüsseln und Audischlüssel wurde am 18. 9. im Wahllokal abgegeben. Da keiner der Wähler so ein Bund vermisste, kann der Verlierer sich sein Eigentum während der Dienstzeiten im Gemeindebüro abholen.

Frank Schulze hatte mit seinen sieben **Dackel-Welpen** bei der Teckelschau in Gardelegen große Aufmerksamkeit erregt. Die niedlichen Tiere werden von Dackelmutter „Quelle von der schwarzen Wiese“ stets umsorgt und wachsen prächtig heran. In ihnen stecken bestimmt die Anlagen für gute Jagdhunde.



Leere Druckerpatronen von Tintenstrahl- oder Laserdruckern werden in der Grundschule gesammelt. Eine Firma holt die Patronen ab und führt sie der Wiederverwendung zu. Die Grundschule hat davon auch Vorteile, indem sie über ein Punktsystem vergütet wird.

Otto Reutter Abend mit Hellmut Gaber
 Ein heiteres Kabarettprogramm mit Texten und Couplets von Otto Reutter im
Lindenhof in Apenburg
 am Freitag 28. Oktober 2005 um 19:00 Uhr - Eintritt 6 €



Ab dem 1. Oktober gibt es im Kinderheim eine neue Leitung. Da Frau Pross in den Ruhestand geht, übernimmt **Herr Tiebermann** die Leitung des DRK-Kinderheimes Apenburg. Herr Bernd Tiebermann wohnt in Osterwohle und arbeitet seit dem 1.10.1997 in unserem Kinderheim als Erzieher. Auf dem Bild ist er mit Jaqueline, die die vierte Klasse der Grundschule besucht, beim Lesen.

Hallo, Kinder!

Am 11. Oktober ist **Martinstag** und am Vorabend, dem 10. Oktober, könnt ihr wieder von Haus zu Haus ziehen und euch süße Sachen ersingen. Den **richtigen Text** findet ihr in der Ausgabe 6 von **Apenburg** aktuell.

Das **Herbstfeuer** findet am Sonntag, dem 2. Oktober, mit den Kameraden der Feuerwehr statt. Um 19³⁰ marschiert der Fackelzug mit dem Spielmannszug an der Bushaltestelle los. Am Brennplatz ist für Trinken und Gegrilltes gesorgt.

Der Pächter des **Zeltplatzes, der Bungalows und des Kiosks** an der Badeanstalt hat den Vertrag gekündigt. Interessenten können sich im Gemeindebüro melden.

Die Ländereien –Glupes Erben- sind verkauft. Nun kann die Gemeinde mit dem Käufer über den Erwerb des Kindergarten-Spielplatzes und des Burgfestplatzes verhandeln. Zum Haus gibt es noch keine Informationen.



Im **Wohngebiet „Deichstücken“** ist der Anfang gemacht! Frau Annette Müller lässt sich durch Apenburger Firmen ein Eigenheim errichten. Die Handwerker sind bereits beim Innenausbau.

Die Bepflanzung des **Umfeldes der Trauerhalle** erfolgt im Oktober. Damit ist dann das Projekt der Umgestaltung abgeschlossen.

Ab dem 4.10.2005 wird Frau Ingetraud Gericke die **Betreuung der Senioren** in der Gemeinde übernehmen.

Am 14. Oktober lädt die Kita alle Kinder zum **Laternenfest** ein. Um 18³⁰ Uhr beginnt am Kindergarten der Umzug durch das Dorf. Die Spielleute der Feuerwehr sorgen für die Marschmusik. Anschließend wird am Feuerwehrhaus gegrillt.

Von Apenburg in die Welt

Im Lauf der Jahrhunderte sind immer wieder Einwohner Apenburgs von der Altmark in die weite Welt gegangen. Sie wanderten aus oder nahmen für einige Zeit ihren Wohnsitz in anderen Ländern. Hier einige Beispiele: Etwa um 1325 zog die ritterliche Familie v. Apenburg von hier fort nach Mecklenburg und dann nach Pommern. Darüber wurde in Nr. 30 von Apenburg aktuell bereits etwas geschrieben. Von Pommern zog es einige nach dem zweiten Weltkrieg nach Amerika. Sie werden in der Tageszeitung gelesen haben, dass unter den Apenburgs, die sich zum Burgfest in Apenburg trafen, auch Gäste aus Argentinien und Brasilien waren. Eine große Auswanderungswelle gab es um die Mitte des vorletzten Jahrhunderts. Wegen der wirtschaftlichen Notlage gingen ganze Familien nach Amerika. Dort wollten sie ihr Glück und durch viel Arbeit auch einen gewissen Wohlstand finden. In den Auswandererlisten in Hamburg und Bremen sowie in den Dokumenten in Amerika sind ihre Namen



Die Familie Beckendorf in Texas etwa 1895
weiteren Orten mit großen Hoffnungen in die neue Welt. Sie alle fanden in Texas eine neue Heimat. Offensichtlich kamen die Beckendorfs dort gut zurecht, denn den Namen dieser Familie findet man bei der Internetsuche mehrmals.

verzeichnet.

1847 verließ der 34jährige Nagelschmied August Beckendorf mit seiner Frau und drei Kindern die Heimat Apenburg, um in Amerika ein Auskommen zu finden. Auf einem Segler, der Brigg „Helen und Elise“, fuhren auch weitere altmärkische Familien aus Germenau, Steimke, Jübar und

Auch im vorigen Jahrhundert suchten viele Menschen jenseits des großen Teiches eine neue Heimat. 1925 verließ der 18jährige Wilhelm Schulze aus der Cheinitzer Straße 38 unseren Ort. Er lebte in Brasilien und hatte später in Rio de Janeiro eine Autowerkstatt.

Manfred Janus, dessen Familie erst in Folge des Krieges nach Apenburg kam, lernte das Bäckerhandwerk, wurde Meister und wanderte 1952 in die USA aus. In San Franzisko, Californien hatte er einen Bäckerladen und arbeitete später in großen Hotels. Er ist jetzt 73 Jahre alt und besuchte in den vergangenen Jahren mehrmals die alte altmärkische Heimat. Nach dem Zweiten Weltkrieg wanderte Fritz Hockemeyer, Sohn des von den Amerikanern erschossenen Pächters des Gutes Rittleben, ebenfalls aus. Die Familie lebt jetzt in Kanada.

Heute zieht es junge Menschen in die Ferne, weil sie Arbeit suchen. So fand Franziska Kötterer in den USA zuerst eine Stelle als Au-paire-Mädchen und arbeitete später in Hotels. Zuletzt war sie in einem Hilton-Hotel in New Orleans als Managerin tätig. Der Hurrikan „Katrina“ zerstörte es völlig und sie sucht nun eine neue Stelle.

Christa Gaida ging zu ihrem Mann nach Ungarn. Nun wohnt sie schon seit vier Jahren in Wien.

Julia Blume fand nach der Ausbildung zur Ergotherapeutin in unserem Land keine Stelle. Im Januar 2005 verließ sie deshalb Apenburg und die Familie, um in Växjö in Schweden zu arbeiten, denn in den nordeuropäischen Ländern werden Leute mit medizinischen Berufen sehr gesucht. Zuletzt flog Franziska Ulrich nach New York, um für 13 Monate als Au-paire – Mädchen bei einer Familie in Providenz im Staat Rhode Island tätig zu sein.

Man sieht also, dass es immer wieder junge Leute in die Ferne zieht und kann nur hoffen, dass sie ihre Heimat Apenburg nicht vergessen und zu Besuch oder für immer zurück kehren.



Franziska Kötterer in einem Hotel in Chicago

Apenburger Erdgas – nach 34 Jahren alle

Sie haben bestimmt auch den Bohrturm gesehen, der in den Sommermonaten auf der Bohrstelle an der Winterfelder Chaussee stand. Was ging da vor? Eine neue Bohrung, eine Reparatur der Sonde oder was sonst? Also half, mal neugierig zu fragen.

Eine Brigade des Erdgasbetriebes war mit dem Rückbau der Bohrung beschäftigt. Das heißt, dass damit begonnen wurde, alles wieder so herzurichten, als wäre nie etwas gewesen.

Die Apenburger Sonde war eine der ältesten Förderbohrungen der Altmark, denn sie wurde bereits im Jahre 1971 niedergebracht. Als man damals bis in eine Tiefe von 3480 m vordrang, musste man von 2613 bis 3396 Metern Tiefe durch das über den gasführenden Schichten liegende Salz hindurchbohren. Eine solche Salzschiefer befindet sich immer über gas- oder Öllagerstätten und verhindert, dass die wertvollen



Energieträger entweichen. Aus der Apenburger Sonde wurden im Laufe der Jahre 72 Mill. m³ Erdgas gefördert. damit war diese Bohrung nicht besonders ertragreich. Man muss beim Bohren trotz aller modernen Ortungs- und Erkundungsverfahren schon etwas Glück haben und die Gasblase an der höchsten Stelle treffen. Gerät man etwas daneben, wird das unter dem Gas befindliche Lagerstättenwasser die Bohrung bald erreichen und eine weitere Förderung unmöglich machen. So könnte es auch in der Tiefe unter Apenburg gewesen sein.

Jetzt zogen die Arbeiter den Förderstrang und die Futterrohre heraus und füllten an mehreren Stellen gas- und wasserdichten Spezialzement als sogenannte Brücken zur Abdichtung in das Bohrloch ein. Damit wird verhindert, dass in Zukunft aus der Sonde unkontrolliert Wasser oder Gas austritt.

Wenn der Turm abgebaut ist, kommt sofort oder später eine zweite Truppe, die die Betonplatten entfernt, noch einigen Boden abträgt und dann alles wieder mit Mutterboden verfüllt und planiert. Danach kann das Gelände wieder als Ackerland genutzt werden.

Damit sind die Spuren der Erdgasförderung aus dem Apenburger Untergrund endgültig beseitigt. Schon nach wenigen Jahrzehnten wird sich kaum noch jemand daran erinnern. G. Schröder

Gustav Nagel in Apenburg

Am Mittwoch, dem 7. September, konnten die Senioren und andere Interessierte interessante Geschichten über Gustav Nagel, den Naturapostel aus Arendsee, hören.

Nur wenige können sich noch erinnern, dass er 1938 als Wanderprediger auch nach Apenburg kam. Barfuss oder in Sandalen, mit langen Haaren und einem dunklen Kittel zog er besonders die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich, als er durch das Dorf ging.

Auf dem Lindenwall hielt er eine seiner Predigten, in denen er für seinen Glauben und die natürliche Lebensweise warb. Dazu gehörte ein sehr spartanisches Leben und vegetarische Ernährung. Nach seiner Lebensphilosophie gehörte die Ehe mit mehreren Frauen zu diesem natürlichen Dasein. Dem Vernehmen nach soll er sich gleich unter den heiratsfähigen Damen Apenburgs umgesehen haben. Allerdings wurde er von der Erählten nicht erhört. (G. Schröder)



Wasser, Trinkwasser , Wasserverband

Haben Sie den Zettel des Wasserverbandes ebenfalls mit Erstaunen zur Kenntnis genommen? Wir konnten uns nicht wehren und mussten das Wasser vom Salzwedeler Verband beziehen. Die Preise wurden regelmäßig erhöht und nun kommt aus den Leitungen nicht das, was wir teuer bezahlen, nämlich Trinkwasser! Schließlich fehlte eine ordentliche Information, als das Wasser in Ordnung war. Da ist doch etwas ziemlich faul!

Schmuggler gegen Grenzjäger und Landreiter

Ja, die Überschrift täuscht nicht. Auch in und um Apenburg wurde geschmuggelt, was das Zeug hielt. Wann eigentlich? Etwa von 1945 bis 1989? Weit gefehlt – es geht um die Zeit vor 200 bis 500 Jahren!

In jener Zeit der Kleinstaaterei gehörte Apenburg zu Brandenburg – Preußen, während im Norden jenseits von Salzwedel das Lüneburgische begann. Das Amt Klötze mit den Ortschaften Klötze, Trippigleben, Röwitz, Kusey, Lockstedt und Kakerbeck war eine Enklave und gehörte



zu Lüneburg mit der Kreisstadt Gifhorn. Der Kartenausschnitt aus einem historischen Schulatlas zeigt die damalige Situation.

An allen Grenzen ließen die Landesherren Grenzbäume und Zollhäuser errichten, um möglichst viel Zoll zu kassieren. Das Recht der Zolleinnahme wurde von den Landesherren häufig an die Lehensherren verpachtet oder verkauft, so z.B. auch an die Schulenburgs. Sie ließen Zoll an folgenden Orten erheben: Immekath, Beetzendorf.

Rohrberg, Sieden-Grieben, Quarnebeck, Winterfeld und Gr. Apenburg. Sie schrieben den Händlern und Fuhrleuten auch den Weg vor, den sie zu nehmen hatten. So musste auf dem Weg von Salzwedel nach Gardelegen über Apenburg, Beetzendorf und Immekath gefahren werden. Wer auf dem näheren Weg über Zethlingen erwischt wurde, verlor die gesamte Ladung. 1597 wurde folgende Verfügung von den Kanzeln verkündet:

„Die Edle Gestränge vnd Ehrenveste Alle die v. d. Schul. zu Bezendorf vndt Apenburgk fügen allen vndt jeden, so zollbare güter führen oder Vieh treiben, hiemitt zu wissen, daß sie sich zwischen Salzwedel vndt Garleben bey Verlust der güter vnd Viehes keiner andern straffen, denn auff Apenburgk, Grieben, Bezendorff, Zeben vnd Immekath gebrauchen, sich des wegs vber den Zettlingischen Damb mit den zollbaren gütern altem herkommen nach enthalten, den Zoll zu Bezendorf vndt Apenburgk ausgeben vndt von den Böllnern Zetteln fordern sollen. Welche aber außer dero straffen oder on Zetteln betroffen vndt betreten werden, sollen aller bey sich habenden zollbaren güter verlustig sein. Wonach sich ein jeder wird zu richten vndt seinen eigenen schaden vndt vtheil zu verhalten wissen. den 22. Juni Anno 16. 97.

In und um Apenburg muss es mehrere Zollstellen gegeben haben – am Alten Tor, am neuen Tor, an der Straße nach Cheinitz, (Nach mündlicher Überlieferung soll im Haus Cheinitzer Str. 14 eine Zollstation gewesen sein.) und am Koykrug bei Klein Apenburg. In den Dokumenten aus der Kirchturmkugel wurde von Akziseeinnehmern, Torschreibern und einem Ökonomierat berichtet, die in Apenburg tätig waren.

Durch die mehrfache Verzollung bei einem Transport über längere Strecken verteuerten sich die Waren sehr und die Preise waren von „Land“ zu „Land“ sehr unterschiedlich. So zahlte man im Lüneburgischen 3 Pfennige für ein Pfund Salz, in Preußen jedoch 10 Pfennige.

Da man in jener Zeit zur Konservierung von Lebensmitteln Salz dringend benötigte, gab es Menschen in der Region, die das billige lüneburgische Salz bei Nacht und Nebel über die Grenze schafften. Auch Tabak wurde

in Preußen so hoch besteuert, dass er ein beliebtes Schmuggelobjekt war. Durch gute Kenntnis der Schleichpfade durch die Wälder und sumpfigen Niederungen konnten die Schmuggler den Landreitern und Grenzjägern so manches Schnippchen schlagen.

In einem Fall wurde berichtet, dass ein ganz Gewiefter mit einer vollen



Fuhre Schmuggelware erwischt wurde. Er konnte mit den Pferden fliehen und sah noch, wie die Grenzjäger den Wagen in die Scheune einer Gastwirtschaft schoben. Während die Häscher in der Gaststube saßen und die Vorderseite der Scheune im Auge hatten, schlich der Schmuggler sich von hinten hinein. Weil es nur eine kleine Tür gab, trug er die Säcke und schließlich auch die Einzelteile des Wagens hinaus, baute ihn wieder zusammen, belud und bespannte ihn und fuhr das Schmuggelgut noch in der selben Nacht zum Empfänger. Die Grenzjäger hatten das Nachsehen.

Wer zu den Schmugglern gehörte, wussten oft nicht einmal die Familien. So sind auch aus Apenburg keine Namen bekannt. Die nahen Grenzen zwischen Apenburg und Lockstedt, Zethlingen und Kakerbeck lassen aber vermuten, dass auch hiesige Einwohner nicht auf die „Nebeneinnahmen“ aus dem Schmuggelgeschäft verzichtet haben. (G. Schröder)